Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 552. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 23. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 22. Novbr. Nach hier eingetroffenen Berichten aus London vom gestrigen Tage hat die türkische Bank Maßregeln zur Einlösung der Kaimes in Konstantinopel getroffen.

Turin, 22. Nov. Der König wird am nächsten Montag nach Palermo abreisen. Die Angelegenheit wegen Auslieferung des Kriegsmaterials der in die römischen Staaten übergetretenen Neapolitaner ist noch nicht geordnet.

Venedig, 22. Novbr. Die gestern Abend am Markusplatze abgehaltene Tombola ist ohne jede Störung der Ordnung und Ruhe vorübergegangen.

Triest, 22. Nov. Mit der Levantepost hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. M. melden, daß die tscherkessische Expedition des General Variatinski gegen Daghestan mißlungen sei und daß die Russen große Verluste erlitten hätten.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Eröffnung der dortigen Kammersitzungen am 12. Dezember stattfinden werde.

Hamburg, 22. November. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der Bürgerschaft wurden die Anträge des Senats, betreffend die Herabsetzung der Thorsperre auf die Hälfte u. s. w., ungeachtet der lebhaften Befürwortung der beiden anwesenden Commissarien des Senats, der Senatoren Geffken und Haller, verworfen und die gänzliche Aufhebung der Thorsperre zu Neujahr 1861 bei namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 45 Stimmen beschlossen. Sicherm Vernehmen nach tritt von Neujahr der neue Senat zusammen.

Turin, 21. Nov. Die „Opinione" erklärt, daß Garibaldi das General-Gouvernement beider Sicilien für ein Jahr von Victor Emanuel für sich verlangt und nur weil abschlägig beschieden, sich nach Caprera zurückgezogen habe.

Mailand, 21. Novbr. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Turin vom 20. d. Mts. das Gerücht, daß die piemontesische Fregatte „Marie Adelaide" von französischen Kriegsschiffen beschossen wurde, weil sie sich an den Feindseligkeiten gegen Gaeta betheiligte, bedarf noch der Bestätigung. Der Angriff auf die Citadelle von Messina wird in einigen Tagen stattfinden. Correspondenzen aus Paris bestätigen die Nachricht von der Mission Morny's an den Papst.

Genua, 20. Novbr. Pallavicini und Türr sind von Neapel hier angekommen. Die an den Grenzen aufgestellten Truppen werden am 24. d. M. ihre Winterquartiere beziehen. Die neapolitanischen Generale Cerale und Nunziante wurden mit dem Range von General-Lieutenants in die sardinische Armee aufgenommen.

Madrid, 19. November. Heut fand im Palaste die Verlobung des Infanten Don Sebastian und der Infantin Christine statt. Die „Gazetta" zeigt an, daß der Herzog von Assuna den Orden des goldnen Vließes und der General Bustillo den Grafentitel erhalten habe.

London, 20. Nov., Nachmittag. Zucker fest. Kaffee mit einem kleinen Avance auf letzte Preise bezahlt. Thee, Common Congo still und unverändert. Reis sehr fest. Palmöl 47½ £ Talg, petersburger gelber Licht-, loco, 61 Sh., Zink, loco 19⅞ £ Frühjahr 20⅝ £

Paris, 21. Nov. Der „Patrie" zufolge ist die römisch-neapolitanische Grenze durch eine nach Terracina hin verlegte französische Garnison besetzt. — Dem Vernehmen nach soll das sardinische Parlament aufgelöst und statt dessen ein einheitliches italienisches Parlament berufen werden mit Vertretern aus den ehemaligen päpstlichen Gebieten und aus Neapel und Sicilien.

Preußen.

Berlin, 22. Novbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant v. Krohn vom westfälischen Füsilier-Regiment (Nr. 37), und dem Major Treusch von Buttlar vom 1. westpreußischen Grenadier-Regiment (Nr. 6) die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihnen verliehenen Commandeur- resp. Ritter-Kreuzes des großherzoglich luxemburgschen Ordens der Eichen-Krone zu ertheilen. (St.-A.)

[Patente.] Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 20. November 1860 ein Patent auf eine Maschine zur Fabrikation von Ziegeln in ihrer ganzen Zusammensetzung, so weit dieselbe nach Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich erachtet worden, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile derselben zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Dem Kaufmann C. F. Wappenhans in Berlin ist unter dem 20. Nov. d. J. ein Patent auf einen in seiner ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannten mechanischen Webestuhl, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 21. November. [Die syrische Frage.] Sicheren Nachrichten zufolge hat der Ministerrath in Konstantinopel den in Paris geschlossenen Vertrag wegen der neuen türkischen Anleihe mit allen den drückenden Bedingungen, unter welchen dieselbe zu Stande gekommen ist, ratificirt. Der englische Gesandte Sir Lytton Bulwer hat noch im letzten Augenblick Schritte versucht, um die Sanction zu hintertreiben; gegenüber der entsetzlichen Finanznoth, in der sich die Pforte befindet, sind jedoch alle Einwendungen unberücksichtigt geblieben. Herr Mirès wird den Medschidje-Orden erhalten.

Ein unterrichteter Correspondent der „Leipziger Zeitung" schreibt diesem Blatte von hier:

Wie hier versichert wird, steht von französischer Seite wahrscheinlich im Laufe des Dezembers eine Wiederanregung der syrischen Frage zu erwarten. Aus einigen Andeutungen will man bereits entnehmen, Frankreich werde erklären: die Lage der Dinge in Syrien lasse es noch nicht zu, die Aufrechthaltung des Friedens und der Ordnung daselbst den türkischen Behörden allein zu überweisen. Um neuen Ausbrüchen des Fanatismus zu wehren, empfehle sich die Betheiligung aller Mächte an der nöthigen Sicherheitswache. Sollten aber die Mächte nicht geneigt sein, ihrerseits Truppencorps in Syrien zu stationiren, so müsse Frankreich allein seine Streitkräfte dort belassen. Es könne die Verantwortung nicht auf sich nehmen, die syrischen Christen schutzlos ihren Feinden preiszugeben. — Die von einem hiesigen Montagsblatt gebrachte Nachricht: zwischen Oesterreich und Preußen seien in Bezug auf die würzburger Vorschläge ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden, erweist sich als grundlos. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, Preußen verlange die unbedingte Ablehnung dieser Anträge, während Oesterreich in einem Vermittelungsvorschlag sich denselben anzunähern suche. Die betreffenden Unterhandlungen der beiden Großmächte haben kaum begonnen. So viel aber bis jetzt verlautet, steht eine baldige Verständigung zwischen beiden in Aussicht, und zwar auf einem Boden, der die allseitige Einigung höchst wahrscheinlich macht. Zur Spezialberathung über die angeregten Reformfragen der Bundeskriegsverfassung wird demnächst in Berlin eine Kommission von österreichischen und preußischen Generalen zusammentreten. Unter den diesseitigen Kommissionsmitgliedern befindet sich der Chef des Generalstabs der Armee, Generallieutenant v. Moltke. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Novbr. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent nahm heute den Vortrag des Ministers Freiherrn v. Schleinitz und den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegsministers und des Generalmajors Freiherrn v. Manteuffel entgegen. — J. k. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Abend 10 Uhr in erwünschtem Wohlsein, von Düsseldorf kommend, hier eingetroffen, und wurde bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von Ihren kgl. HH. dem Prinz-Regenten, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Sr. Hoh. dem Fürsten von Hohenzollern, dem General-Feldmarschall von Wrangel, dem Stadt-Kommandanten, General-Lieutenant von Alvensleben und dem Polizei-Präsidenten von Zedlitz empfangen. Die gegenseitige Begrüßung der hohen Herrschaften war eine überaus herzliche. Ihre königl. H. die Frau Prinzessin von Preußen schloß ihre erlauchte Schwiegertochter wiederholt in die Arme und beglückwünschte sie zu ihrem Geburtsfeste. Vom Bahnhofe aus fuhren J. k. H. ins Palais und nahmen zusammen den Thee ein. J. kgl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin verabschiedete sich darauf, und begab sich ins kgl. Schloß, wo sie übernachtete. Heute Morgen ½8 Uhr hat die hohe Frau Berlin verlassen, und ist auf der hamburger Bahn nach Schwerin zurückgereist, wird aber in der nächsten Woche wieder an den kgl. Hof kommen, jedoch nach einem nur kurzen Aufenthalte ihre Reise nach dem Haag fortsetzen, wohin sie einer Einladung ihrer erlauchten Schwester, der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande folgt.

— Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Prince de la Tour d'Auvergne, ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit heute Morgen von Paris auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt und hat das neue Gesandtschafts-Hotel am Pariser Platz bezogen. Heute Mittag machte der Gesandte bereits mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps seine Besuche.

— Der Remonte-Depot-Direktor, Wirkliche Geheime Kriegsrath Mentzel, welcher die Remonte-Depots in Schlesien und Posen besucht und namentlich die neuen baulichen Einrichtungen zu Wirsitz in Augenschein genommen hatte, ist gestern Abend von dort wieder hier eingetroffen.

** **Berlin**, 22. Novbr. [Die Stadtverordneten-Wahlen. — General v. Pfuel.] Heute haben die Stadtverordneten-Wahlen stattgefunden. Von bekannten Persönlichkeiten sind gewählt worden: Reg.-Rath a. D. v. Unruh und Literat Streckfuß; der Erstere erhielt von 298 Stimmen 253. Von den alten Stadtverordneten sind nur Einzelne wieder gewählt worden, und im Allgemeinen hat die liberale Partei gesiegt. In einzelnen Bezirken war die Betheiligung sehr zahlreich. — Die letzten Briefe unseres würdigen Veterans, des 83jährigen Generals der Infanterie a. D., ehemaligen Minister-Präsidenten E. v. Pfuel, sind aus Neapel vom 12. d. M. Nach einem Besuche der Schlachtfelder Ober-Italiens und einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Rom, begab er sich nach Neapel, wo er den, zu Ehren Garibaldi's und Victor Emanuels veranstalteten Festlichkeiten beiwohnte. Er gedachte sich nach Palermo einzuschiffen und über Paris nach dem Rhein und Berlin zurückzukehren und zu Ende des Jahres hier wieder einzutreffen.

Deutschland.

Malchin, 22. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin will die Güstrow-Stettiner Eisenbahn bis Straßburg selbst bauen. Die Forderung der Regierung geht dahin, daß die schweriner Stände 750,000 Thlr., die strelitzer 250,000 Thlr. bewilligen. Den Oberbau übernimmt der Großherzog selbst, der Unterbau soll durch die englische Gesellschaft ausgeführt werden. Die Stimmung am Landtage ist günstig. Die Steuerreform ist so proponirt, wie die Handelsstädte sie wünschen. Die Stimmung für die Vorlagen betreffs Zollverein und Verfassungsreform aus verschiedenen Motiven noch nicht bestimmbar. (Bank- u. H.-Z.)

Italien.

[Die Zustände Süd-Italiens.] Die Zustände im Neapolitanischen sind ganz ähnlich angethan, wie weiland die spanischen nach dem Tode des Königs Ferdinand, und die mittel- und südamerikanischen nach der Unabhängigkeits-Erklärung: Ultraradicale in legitimistischer wie in republikanischer Farbe überall; viel Pöbel und wenig selbstbewußtes, besonnenes und thatkräftiges Bürgerthum; viel Phantasie und wenig modernes Bewußtsein, viel dunkler Drang, doch keine Klarheit, Nüchternheit und namentlich keine Selbstbeherrschung. Es fragt sich nur, ob diese Untugenden, die mehr oder weniger bei der ganzen romanischen Race den tiefen Schatten neben hellen Tugenden bilden, das Uebergewicht erhalten sollen. In diesem Falle würde Italien ein vielleicht noch schwereres Jahrzehend, als weiland Spanien, und vielleicht sogar ein halbes Jahrhundert, wie jetzt Mexiko, durchzumachen haben, wenn es sich nicht ganz und gar verblutete. Gaeta widerstehe noch immer und werde nur schwer zur Uebergabe zu bringen sein. Aus einer neapolitanischen Depesche erfahren wir, daß Fanti und de Cassinis, also der turiner Kriegs- und der Justiz-Minister, am 19. Nov. in Neapel angekommen sind, und daß die Belagerung von Gaeta mit Nachdruck betrieben wird, da man auf den Capuccini und in Santo Agosto Batterien errichte, um Bresche zu schießen. Franz II. hatte auch — wie es sich nunmehr unzweifelhaft herausstellt — darauf gerechnet, daß unter dem Schutze des Generals v. Goyon die Armee-Corps, welche des heiligen Vaters Gastlichkeit etwas stark in Anspruch nahmen, im Patrimonium Petri überwintern sollten, um im Frühjahre von Neuem ins Feld rücken und bei guter Gelegenheit Gaeta entsetzen zu können. Der Kaiser der Franzosen hat anders beschlossen; die Truppen werden in ihre respective Heimath im Süden oder jenseits der Alpen befördert. Was die Besetzung Terracina's durch Cialdini betrifft, von welcher kürzlich in mehreren Depeschen die Rede war, so bringt der pariser „Constitutionnel" eine neue Auslegung. Danach wäre die Besetzung dieser päpstlichen Stadt durch die Piemontesen allerdings noch nicht erfolgt, dieselbe sei jedoch eventuell beschlossen; nach erfolgter Verabredung zwischen den Regierungen von Turin und Paris habe Cialdini Weisung erhalten, Terracina zu besetzen und ins Römische vorzudringen, wenn die Bourbonischen im Patrimonium Petri etwa Miene machen sollten, sich nicht entwaffnen zu lassen. Terracina ist derjenige Hafenort des Kirchenstaates, der Gaeta am nächsten liegt; die Stadt, welche 8 bis 10,000 Einwohner zählt, ist eine nicht unwichtige militärische Position, die General Cialdini um keinen Preis in die Gewalt der bourbonischen Truppen kommen lassen durfte, ohne sich vor Gaeta gefährdet zu sehen. Was die Aufstände in den Abruzzen und besonders in den Provinzen Teramo und Aquila betrifft, so charakterisirt der „Constitutionnel" dieselben mit den Worten: „Die Banden, welche dort umherziehen, haben die Traditionen des Fra Diavolo nicht vergessen. Diese Banden bestreben sich nicht, für die Sache zu kämpfen, in deren Namen sie zu den Waffen griffen; im Gegentheil vermeiden sie jedes Zusammentreffen mit piemontesischen mobilen Kolonnen; ihre Heldenthaten bestehen darin, daß sie das Land ausplündern, im Namen Franz II. die Dörfer insurgiren, die Häuser der namhaftesten Anhänger der italienischen Einheit anzünden und diejenigen ermorden, die ihnen in die Hände fallen. Die Nationalgarden waren bisher beauftragt, Widerstand zu leisten, sie erwiesen sich jedoch nicht als zureichend; man hat deshalb mobile Kolonnen gebildet, um so rasch wie möglich Ordnung zu schaffen; ein Gerichtshof wurde errichtet, um denjenigen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen genommen würden, summarischen Prozeß zu machen; ein zweiter Gerichtshof dieser Art soll in Teramo errichtet werden."

Die „Lombardia" meldet, daß Graf Morny in einer Mission nach Rom gehen werde; derselbe sei Ueberbringer zweier eigenhändigen Briefe Napoleon's III., von denen der eine an den Papst, der andere an den König Victor Emanuel gerichtet sei.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. [Zur italienischen Frage.] Ungeachtet der halboffiziellen Desavouirung der Broschüre: „L'Empereur Pape" wird das Pamphlet doch von allen Seiten als ein inspirirtes betrachtet und ruft selbst den Einspruch der Prälatur hervor. Die Bischöfe sehen mit Recht einen Zusammenhang zwischen den Circularen des Herrn Billault und der Flugschrift und leiten die Gedanken beider aus einer Quelle her. Man fürchtet jetzt selbst, daß der Senat die Frage der Selbstständigkeit der Kirche zur Discussion bringen werde. Die Sache ist für die Regierung um so unangenehmer, als der Papst jetzt hier ohne Vertreter ist und noch nicht bewogen werden konnte, Monsieur Sacconi die Rückkehr zu gestatten. Die Besetzung von Terracina wird deshalb als ein Schritt angesehen, durch den der Papst mit der französischen Politik wieder ausgesöhnt werden soll. Uebrigens ist es noch zweifelhaft, ob die Besetzung wirklich von hier angeordnet ist, oder ob Goyon sie nur in Folge früherer Instruktionen glaubte vornehmen zu müssen. Das freilich scheint aus der Haltung Frankreichs in den letzten Wochen hervorzugehen, daß die rasche Beendigung des Kampfes sowohl im Kirchenstaat als in Neapel gegen die Wünsche und Absichten des Kaisers ist; Alles was geschehen ist, ist offenbar darauf berechnet, die Agonie an beiden Punkten Italiens so viel wie möglich zu verlängern.

Großbritannien.

London, 20. Nov. [Die amerikanische Präsidentenwahl.] Die Nachricht, daß Abraham Lincoln's, des Republikaners, Erwählung zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gesichert ist, wird von den meisten londoner Zeitungen mit Befriedigung aufgenommen. Zu den Hoffnungen, welche unter den Gegnern des Sklavenhandels und der Sklaverei-Ausbreitung auf Lincoln's Präsidentur gebaut werden, verhalten sich die „Times" sehr kühl und beinahe skeptisch. Was sie vor allem beschäftigt, ist die Frage nach der Wirkung, welche die Wahl auf die auswärtige Politik der Union haben dürfte. Der erste Eindruck, sagen sie, mag der sein, daß ein Präsident, welcher die allgemeine Ansicht Englands über die Sklavensache theilt, wahrscheinlich die freundlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern mehr zu erhalten suchen wird, als ein Präsident, der ein eingestandener Gegner der europäischen Begriffe über diesen wichtigen Punkt ist. In derselben Weise schließen der Papst und die Kardinäle, daß, wenn nur das Ministerium Palmerston in England gestürzt wäre, seine Nachfolger auch gewiß die Politik Englands umdrehen würden. Beide Vorstellungen erscheinen uns aber gleich trügerisch. Die Zeiten sind vorbei, wo die Politik einer großen und civilisirten Nation durch einen Premier-Wechsel geändert werden konnte, und der Präsident der Vereinigten Staaten ist in manchen Stücken wenig mehr und in andern nicht so viel wie ein Premier. Die Chinesen gewinnen nichts dabei, wenn ihre ernsten Fürsprecher vom Jahre 1857 an's Ruder gelangen, und eben so wenig, meinen wir, wird der amerikanische Regierungswechsel von irgend einem besondern Vortheile für England sein. Wir werden nicht leicht einen Präsidenten der Vereinigten Staaten sehen, der die Beziehungen der Union zu England ernstlich auf's Spiel setzte, und eben so wenig einen Präsidenten, welcher der Versuchung widerstehen wird, ein wenig Kapital für seine Partei unter den Irländern und den republikanischen Emigranten aus Europa zu machen, indem er kleine Händel mit England sucht. Wir haben, so weit es uns betrifft, bei dem Tausche weder gewonnen noch verloren. Daß es in den Ver. Staaten nicht mehr allgemein populär ist, schlecht mit Großbritannien zu stehen, hat der gastliche Empfang, welcher dem Prinzen von Wales zu Theil geworden ist, reichlich bewiesen. Wir haben zum Glück an der guten Stimmung und dem gemeinsamen Interesse der beiden Nationen eine bessere Bürgschaft, als an der Laune von Ministern oder Präsidenten. Was also uns betrifft, so betrachten wir (wie gesagt) die Erwählung des republikanischen Präsidenten ohne besonderes Triumphgefühl. Wir haben auf gutem Fuße mit seinem demokratischen Vorgänger gelebt, wir werden ohne Zweifel uns in denselben Beziehungen zum neuen Staatsoberhaupte zu erhalten im Stande sein .... Wir wüßten nicht, bemerkt die „Times" über die innern Wirkungen von Mr. Lincoln's Siege, daß die Negerfreunde viel mehr von dem neuen Präsidenten zu erwarten hätten. Seine Macht ist eine sehr begrenzte und dieselbe Nothwendigkeit, welche Mr. Buchanan zwang, sich jedes Angriffs auf Cuba zu enthalten und die Anarchie, ja selbst die Angriffe des unglücklichen Mexiko zu dulden, wird auch Mr. Lincoln's Befugnissen engere Grenzen ziehen, als der Buchstabe des Gesetzes thut. Der Süden aber, dessen Uebertreibungen zu diesem Triumphe der Sklavereifeinde geführt haben, wird eine Zeit lang schäumen und toben, dann aber sich eines Bessern besinnen und mit der praktischeren Sorge befassen, Mr. Lincoln einen demokratischen Nachfolger im Jahre 1864 zu geben. — „Daily News" (welche in ihrem Urtheile so ziemlich mit der „Post" und andern Blättern übereinstimmen) sagen: Wem die Taktik der transatlantischen Parteien fremd ist, der hätte vor einigen Monaten nach der Sprache eines Theils der amerikanischen Presse glauben können, daß die Union auseinanderfallen müsse, wenn Mr. Lincoln gewählt würde. Die Demokraten arbeiteten ämsig daran, diesen Glauben zu verbreiten. Den Kaufleuten im Norden wurde für den Fall der allgemeine Ruin ihrer Geschäftsfreunde im Süden prophezeit. Pseudocommerzielle Berichte voll Lüge und Verdrehung wurden zu diesem Zwecke in die newyorker Journale geschmuggelt. Der Süden wurde in der leidenschaftlichsten Sprache bearbeitet; aus welchem Grunde, ist unerklärlich, da man doch des südlichen Votums zu Gunsten der Sklaverei sicher war. Vor den Ohren der Neger selbst schoben die Demokraten Mr. Lincoln und seiner Partei die feststehende Absicht unter, die Verfassung brechen zu wollen, um die Sklaverei abzuschaffen und den Neger zur politischen und sozialen Gleichheit mit dem Weißen zu erheben. Wenn die Neger, welche an den Lippen jedes Weißen hängen, der ein Wort über ihr Schicksal fallen läßt, jener Darstellung Glauben geschenkt haben und in der Enttäuschung, welche ihnen bevorsteht, in Aufruhr ausbrechen sollten, so wird die Verantwortlichkeit dafür auf die südlichen Demokraten fallen, welche sich zu Parteizwecken eine so gefährliche Entstellung erlaubt haben. Aber wenn diese Gefahr überstanden ist, so wird von den Trennungsdrohungen südlicher Demagogen wenig zu fürchten sein. Gemeinwesen angelsächsischer Race fügen sich mit wunderbarer Leichtigkeit dem Entscheide eines rechtschaffenen Parteikampfes. Und der demokratischen Partei bleibt immer noch Spielraum genug; sie hat die Majorität im Senate und bildet eine ansehnliche Opposition im Repräsentantenhause. Sie kann kaum hoffen, wieder die Angriffskraft zu erlangen, welche sie in den letzten vierzig Jahren besaß, aber in ihrer konservativen Eigenschaft wird sie stark genug bleiben.

Die Kaiserin der Franzosen war gestern Mittag noch in Edinburg, ohne daß irgend Jemand wußte, wie lange sie daselbst verweilen wolle. Es war frostiges Winterwetter, leichter Schneefall, grauer feuchter Nebel, scharfer Nordost, der das Mark in den Gebeinen austrocknet, kurz ein Wetter, das wenig geeignet ist, eine leidende Gesundheit aufzurichten und die schönste Stadt des europäischen Nordens ge-

nießbar zu machen. Trotzdem besuchte die Kaiserin mit ihrem Gefolge am Sonntag Vormittag die Kirche und machte hierauf, immer zu Fuße, einen langen Spaziergang durch die Hauptstraßen der Stadt. Den höchstgelegenen Punkt, den berühmten Calton-Hill, zu besichtigen verbot der scharfe eisige Wind, und aus demselben Grunde mußte ein Spaziergang nach Arthur's Seat auf halbem Wege aufgegeben werden. Um sich zu entschädigen, ließ sich die Kaiserin nach Holyrood-Palace führen und besichtigte mit offenbarer Theilnahme die verwitterten Thürme, in denen sich einst die Gemächer der Königin Maria Stuart befunden hatten, der letzten Königin Frankreichs, die in Schottlands Hauptstadt seit 300 Jahren gesehen worden war. Den Abend brachte die hohe Fremde in ihren Hotelgemächern zu. In Hamilton-Palace ist mittlerweile für ihren Empfang alles mit großem Luxus eingerichtet worden. Ihre Gemächer daselbst schmücken die Porträts der Familie Bonaparte, zu der bekanntlich die Herzogin v. Hamilton gehört. Für gestern Abend war großer Ball daselbst angesagt.

Rußland.

Aus dem Königreich Polen, 19. Novbr. [Militärisches. — Träume. — Verhaftung.] Die Märsche der aus dem Lager für die Gegenden längs der Grenze zu locirenden Truppen dauern noch fort; in Konin sind 1000 Mann Infanterie einstweilen locirt, was der Stadt sehr willkommen ist, da überall Nahrungslosigkeit herrscht und aller Verkehr stockt. — Die Nachricht, daß eine Verfassung für das gesammte russische Reich einer besonderen Commission zur Ausarbeitung übergeben worden, hat hier nicht den mindesten Eindruck gemacht. Nicht etwa, daß man an der Wahrheit der Sache zweifelte; aber es gehen jetzt ganz andere Projekte in den Köpfen der exaltirten Polenpartei herum, und diese weiß es jetzt schon ganz gewiß, daß Kaiser Napoleon den Kaiser Alexander zu veranlassen gesucht habe, dahin zu wirken, daß Preußen und Oesterreich in die Gründung eines souveränen Polenreichs unter einem Prinzen aus einem deutschen Fürstenhause willigen. Daß denen, welche dies Projekt fast schon als realisirt und das Polenreich als Großmacht fertig ansehen zu dürfen glauben, es ganz gleichgiltig sein muß, ob Rußland eine Verfassung erhält oder nicht, liegt am Tage. Sie haben ganz andere Sorgen, denn sie sind natürlich fest entschlossen, den ihnen aufzudrängenden fremden König möglichst bald zu vertreiben und aus ihrer Mitte einen nach dem jetzt üblich werdenden System der freien Volksabstimmung zu wählen! So unglaublich das hier Gesagte klingen mag, so existirt doch wirklich der Glaube daran. — Im lubliner Kreise wurde kürzlich ein Individuum verhaftet, welches versuchte, die Bauern zu überreden, sie müßten jetzt sich bereit halten; denn Garibaldi sei in Italien fertig und werde nun die Polen befreien, d. h. sie würden keine Dienste mehr leisten und keine Steuern mehr zahlen dürfen. Welch gesunder Sinn übrigens in den Landleuten wohnt, und wie, trotz gänzlichen Mangels jeder Volksbildung, sie dennoch durch solche Faseleien sich nicht bethören lassen, dürfte daraus zu ersehen sein, daß die Bauern selbst den Aufwiegler festnahmen und ans nächste Woyt-Amt ablieferten. (Pos. Z.)

Breslau, 23. Novbr. [Marktverkehr.] An dem am 19. und 20. d. hierorts stattgehabten Roß- und Viehmarkte waren zum Verkauf aufgestellt: circa 800 Stück Pferde, 110 Stück Ochsen, 70 Stück Kühe, 2 Stück Esel, 2 Stück Ziegen und 693 Stück Schweine. Gute Reit- und Wagenpferde waren mit 150 bis 300 Thlr. käuflich, wurden jedoch wenig gesucht. Acker- und Zugpferde wurden zum Theil mit 40 bis 150 Thlr., die Mehrzahl derselben jedoch wegen geringer Tauglichkeit unter 40 Thlr. das Stück bezahlt. Ochsen und Kühe fanden geringen Absatz und wurden erstere mit 20 bis 60 Thlr., letztere mit 16 bis 50 Thlr. das Stück gekauft. Von den zum Markte gebrachten Schweinen gingen 280 Stück in andere Hände käuflich über und wurden magere mit 3 bis 30 Thlr., gemästete dagegen mit 26 bis 56 Thlr. das Paar bezahlt.

Gestohlen wurden: Gartenstraße 16 eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, sowie ein braunledernes Portemonnaie mit messignem Doppelschloß, in welchem sich außer einigen Silbergroschen ein Uhrschlüssel und eine broncene Uhrkette befanden; Herrenstraße 20 eine grüne Glaskrause mit eingemachten Preiselbeeren, ein alter Ruthenkorb, eine Holzart mit kurzem Stiel, ein Handbeil und eine irdene Bratpfanne mit Deckel, in welcher sich eine und eine halbe gebratene Gans in Viertel zertheilt befanden.

[Herrenloses Gut.] In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist auf dem Markte ein zweirädriger Handwagen gefunden worden, zu welchem ein Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet.

Verloren wurde ein Geldbrief mit 4 Thlr. Inhalt.

[Unglücksfall durch Ersticken. — Plötzlicher Todesfall.] Am 21. d. M. Morgens, fand man ein in der Nikolaistraße wohnendes Mädchen todt in seiner Behausung vor. Dasselbe hatte die Ofenklappe unbedachtsam geschlossen und war durch Kohlenoxydgas erstickt. — An demselben Morgen fanden die Bewohner eines Hauses der Reuschenstraße in dem Gehöfte desselben einen hiesigen quartierlosen Tagearbeiter, welcher dort auf einem Wagen heimlich genächtigt hatte und während dieser Zeit erkrankt war. Als man ihn mittelst Tragebettes nach dem Hospital Allerheiligen brachte, starb er an den Folgen eines plötzlich eingetretenen Schlaganfalles.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 9 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 6.

Angekommen: Se. Erl. Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, Rittergutsbesitzer aus Kreppelhof. Ober-Erb-Jägermeister und Rittergutsbesitzer Graf Reichenbach aus Gr.-Schönwald. Se. Durchl. Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 17. Novbr. [Personalien.] Kaplan Anton Marschitz in Liebenau als Kaplan nach Pfaffendorf, Archipresbyterat Lauban. Kaplan Augustin Bittner in Gräditz als Kaplan nach Reichenau, Archipresbyterat Camenz. Kaplan Gustav Hauke in Gr.-Glogau als Kaplan nach Münsterberg. Weltpriester Carl Schreiber in Neisse als Kaplan nach Liebenau, Archipresbyterat Patschkau. Frühprediger und Katechet Joh. Nowak in Dresden als Missionspfarrer in Drossen. Kaplan Jul. Künzler in Camenz als 4. Kaplan zu St. Hedwig in Berlin. Kaplan Gottwald in Lähn als Missionspriester in Grünhof. Missionspriester Krätzig in Grünhof als solcher an die neuerrichtete Missionsstelle in Pasewalk. Kaplan Felgenhauer in Seitsch als Missionspriester nach Schwedt. Kaplan Ritter in Liegnitz als Curatus an das Ursulinerkloster in Berlin. Kaplan Aust in Friedewalde als Missionspriester nach Hoppenwalde. — Schulamtskandidat Carl Henke in Loslau als Adjuvant nach Tworog, Kreis Gleiwitz. Der seitherige Substitut Franz Heinrich in Herbersdorf-Gr.-Heinzendorf als Schullehrer daselbst. Schuladjuvant Heinrich Münch in Josephinenthal als Adjuvant nach Schmottseiffen, Kreis Löwenberg. Schulamtskandidat Eusebius Stera in Walzen als Substitut nach Bischdorf, Kreis Rosenberg. Schuladjuvant Carl Hielscher in Schmottseiffen als solcher nach Josephinenthal, Kreis Hirschberg.

Das Reglement für den Güterverkehr auf den Bahnen des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

In Folgendem bringen wir die Fortsetzung des in Hamburg verabredeten Reglements, dessen erste 18 §§ wir bereits in Nr. 539 und 541 mitgetheilt haben:

§ 19. Haftpflicht für das Frachtgut. Die Eisenbahn-Verwaltung haftet für den Schaden, welcher durch Verlust oder Beschädigung des Frachtguts entstanden ist, wenn sie nicht beweist, daß der Verlust oder die Beschädigung entweder durch ein Ereigniß, welches die Verwaltung nicht abwenden konnte, oder durch die Natur oder Beschaffenheit der Güter selbst, oder durch äußerlich nicht erkennbare Mängel der Verpackung, oder endlich durch Schuld oder Mitschuld des Frachtgebers oder solcher Personen, deren er sich bedient hat, veranlaßt ist.

Die Verantwortlichkeit der Eisenbahn-Verwaltung beginnt mit der Empfangnahme des Guts durch die dazu bestellten Personen und dauert bis zu dem Zeitpunkte, da das Gut auf der Bestimmungsstation nach diesem Reglement in Empfang genommen sein muß (§ 14); bei denjenigen Gütern, welche durch die Verwaltung an die Wohnung der Adressaten oder an andere Orte, wie z. B. Packhöfe, Lagerhäuser, Revisionsschuppen u. s. w. zu führen sind, dauert die Verantwortung bis zur Ablieferung dahin.

Als in Verlust gerathen ist ein Frachtgut erst vier Wochen nach Ablauf der Lieferungszeit zu betrachten.

Entschädigungs-Ansprüche gegen die Eisenbahn-Verwaltung müssen bei Verlust derselben angemeldet werden:

a) wegen äußerlich erkennbarer Verluste und Beschädigungen: sofort bei der Uebernahme des Frachtguts;

b) bei äußerlich nicht erkennbaren Verlusten und Beschädigungen: ohne Verzug nach deren Entdeckung, spätestens innerhalb vier Wochen nach der Empfangnahme des Frachtguts.

Im letzteren Falle (Litt. B.) ist der Entschädigungs-Anspruch von dem Beweise abhängig, daß der Verlust oder die Beschädigung in der Zeit entstanden ist, während welcher die Eisenbahn-Verwaltung für das Gut zu haften hat.

Ist der Inhalt des Frachtstückes der Eisenbahn-Verwaltung unbekannt geblieben, weil das Frachtgut im verpackten Zustande aufgeliefert wurde, so kann die Eisenbahn-Verwaltung in Verlust- oder Beschädigungsfällen den Nachweis des Inhalts, beziehungsweise der Einlieferung im unbeschädigten Zustande vom Entschädigungsberechtigten verlangen. Von diesem Nachweise bleibt derselbe jedoch befreit, wenn:

entweder eine Beschädigung der Verpackung mit der Beschädigung des Inhalts im Zusammenhange steht, oder die Beschädigung des Inhalts einem erweislichen Verschulden der Eisenbahn-Verwaltung zur Last fällt.

§ 20. Besondere Beschränkung in der Haftpflicht für das Frachtgut. 1) Bei folgenden Arten der Frachtgüter wird ein Ersatz für Beschädigung von der Eisenbahn-Verwaltung nur geleistet, sofern ihr ein der Beschädigung zu Grunde liegendes Verschulden nachgewiesen wird:

a) überhaupt: bei gefährlichen Substanzen, als Schwefelsäure, Scheidewasser und anderen ätzenden Gegenständen;

b) für den Bruch: bei leicht zerbrechlichen Sachen, nämlich: Möbeln und Hausgeräth, Glas, Eisenguß, Mineralwasser-Krügen, Zucker in losen Brodten und bei allen in den Ausführungs-Vorschriften (§ 27) einzeln ausdrücklich namhaft gemachten Frachtgütern gleicher Eigenschaft;

c) für Leccage, d. h. Dringen der Flüssigkeiten durch die Fugen des Gebindes ohne äußerlich vorkommende Beschädigung;

d) für das Verderben: bei Flüssigkeiten und anderen Gegenständen, welche leicht in Gährung oder Fäulniß übergehen;

e) für das Einrosten: bei Metallwaaren.

2) Gewichtsmängel an Frachtgütern werden von der Eisenbahn-Verwaltung nicht vergütet:

a) wenn sie als durch die Natur des Gutes entstanden anzusehen sind;

b) wenn für die ganze durchlaufene Strecke das Fehlende bei trockenen Gütern überhaupt nicht mehr als 1 % und bei nassen Gütern, denen geraspelte und gemahlene Farbehölzer, Rinden, Wurzeln, Süßholz, geschnittener Tabak, Fettwaaren, Seife und harte Oele, frische Früchte, frische Tabakblätter, Schafwolle (andere dahin zu rechnende Gegenstände müssen in den Ausführungs-Vorschriften namhaft gemacht sein) gleich behandelt werden sollen, nicht mehr als 2 % des im Frachtbriefe angegebenen Gewichts beträgt.

Beträgt also z. B. der nicht durch natürlichen Abgang entstandene Gewichtsverlust 2½ %, so wird bei nassen und den ihnen gleich zu behandelnden Waaren ½ % und bei trockenen 1½ % vergütet.

Ist im Frachtbriefe das Gewicht mehrerer Frachtstücke nur in einer Summe aufgeführt, so wird das Fehlende nur von dieser Gesammt-Summe berechnet.

c) bei frischen und gesalzenen Fischen und frischen Südfrüchten.

In den unter b) und c) bezeichneten Fällen tritt jedoch die Pflicht der Vergütung für Gewichtsmängel ein, sobald dargethan wird, daß der Verlust durch ein Verschulden der Eisenbahn-Verwaltung veranlaßt worden ist, eben so in dem Falle sub b, sobald nachgewiesen wird, daß nach der Natur des Gutes und der Verpackung der Abgang nicht hat entstehen können.

Ein Entschädigungs-Anspruch wegen Gewichtsmängel kann nur erhoben werden, wenn der Empfänger bei Uebernahme des Guts eine Gewichts-Ermittelung beantragt hat, oder wenn er binnen längstens 24 Stunden nach der Uebernahme die Gewichtsmängel angemeldet hat und demnächst nachweiset, daß dieselben schon vor der Uebernahme vorhanden waren.

Die tarifmäßige Gebühr für diese Gewichts-Ermittelung wird, wenn nach den vorstehenden Grundsätzen ein Gewichtsmangel zu vergüten ist, nicht erhoben.

Hat die Eisenbahn-Verwaltung — was sie durch die Ausführnngs-Vorschriften bestimmen darf — nachgelassen, daß gewisse, namhaft zu machende Güter nicht blos nach dem Gewicht behufs der Frachtberechnung, sondern auch nach der Stückzahl zur Frachtbeförderung angenommen werden, und ist eine solche Annahme nach der Stückzahl erfolgt, so ist die wirklich aufgegebene Stückzahl abzuliefern, und der Ersatz fehlender Stücke kann durch eine Berufung auf die Nichtgewährung von Gewichtsmängeln im oben bezeichneten Maße nicht beseitigt werden.

3) Würde der Absender sich damit einverstanden erklären, daß das Frachtgut auf ungedeckte Fahrzeuge geladen werde, und würde er dies Einverständniß auf dem Frachtbriefe durch die von ihm hinzugefügte und unterschriebene Erklärung „auf ungedeckten Wagen" anerkennen, so ist dadurch den Ansprüchen entsagt, welche sonst etwa wegen Beschädigung des Frachtguts aus Einflüssen der Witterung angebracht werden könnten.

4. Für Verlust und Beschädigung an solchen Frachtgütern, deren Aufladen der Versender, deren Abladen die Empfänger selbst übernommen haben, haftet die Eisenbahn-Verwaltung nur in dem im § 21 festgesetzten Maße.

§ 21. Haftpflicht für das Fahrgut. Für Verluste oder Beschädigung an Gütern, welche der Absender auf das ihm zur Beladung gestellte Eisenbahnfahrzeug gebracht hat (dem Fahrgute) haftet die Eisenbahn-Verwaltung und

1) sofern der Verlust oder die Beschädigung eine Folge der eingetretenen Beschädigung des Wagens ist und die Eisenbahn-Verwaltung nicht beweiset, entweder, daß die Beschädigung des Wagens durch Anwendung gehöriger Sorgfalt ihrerseits nicht habe vermieden werden können, oder durch Schuld oder Mitschuld des Bestellers oder solcher Personen, deren er sich bedient hat, veranlaßt ist;

2) sofern der Eisenbahn-Verwaltung ein Verschulden nachgewiesen wird, wodurch der Verlust oder die Beschädigung entstanden ist. In dieser Haftpflicht der Eisenbahn-Verwaltung macht es keinen Unterschied, ob der Absender und Empfänger des Fahrguts dieses selbst oder durch ihre Leute verladen und entladen lassen, oder ob ihnen dazu Leute der Eisenbahn-Verwaltung auf ihren Antrag überlassen werden, oder ob der gestellte Wagen durch die Eisenbahn-Verwaltung umgeladen werden muß. (Schluß folgt.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war Anfangs geschäftslos. Als jedoch Consols von Mittags 12 Uhr 93⅞ gemeldet wurden, eröffnete die 3proz. zu 70, 25 und stieg auf 70, 30. Nachdem Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger (93¾) eingetroffen waren, sank die Rente auf 70, 13½ und schloß wenig fest und unbelebt zur Notiz. — Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 15. 4½prz. Rente 96, 25. 3proz. Spanier 48½. 1proz. Spanier 40½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 22. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Börse fest. — Silber in großen Quantitäten angeboten, 61¼. — Consols 93¾. 1proz. Spanier 40¾. Mexikaner 21¾. Sardinier 86½. 5proz. Russen 105. 4½prz. Russen 94.

Wien, 22. Novbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Beliebt. 5proz. Metalliques 67, —. 4½proz. Metalliq. 58, 75. Bankaktien 761. Nordbahn 192, 20. 1854er Loose 92, 50. National-Anlehen 77, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, —. Creditaktien 173, 40. London 135, 10. Hamburg 102, —. Paris 53, 75. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 179, —. Neue Loose 108, —. 1860er Loose 89, —.

Frankfurt a. M., 22. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien etwas höher. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 133½. Wiener Wechsel 85⅝. Darmst. Bankaktien 191. Darmst. Zettelbank 235¼. 5proz. Metall. 46¾. 4½proz. Metall. 41⅜. 1854er Loose 66. Oest. National-Anleihe 55⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 650. Oest. Credit-Aktien 145½. Neueste österr. Anleihe 65½. Oesterr. Elisabet-Bahn 131. Rhein-Nahe-Bahn 29. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101⅝.

Hamburg, 22. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. — Schluß-Course: National-Anleihe 56⅜. Oesterr. Credit-Aktien 62. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien —, —.

Hamburg, 22. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert und stille, ab auswärts sehr stille. Roggen loco und ab auswärts unverändert und geschäftslos. Oel pr. November 25⅞, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee, Stimmung bleibt unverändert günstig; einige ansehnliche Umsätze haben unter der Hand stattgefunden. Zink fest, ohne Umsatz.

Liverpool, 22. Novober. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berliner Börse vom 22. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ G.
	Staats-Anl. von 1850		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅜ bz.
	dito 1853	4	96¾ G.
	dito 1859	5	105⅞ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117 B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz.
	dito dito	4	99¾ G.
	Pommersche	3½	88 bz.
	dito neue	4	97 G.
	Posensche	4	101¼ G.
	dito	3½	95 G.
	dito neue	4	91⅛ G.
	Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
	Pommersche	4	95½ bz.
	Posensche	4	93¼ bz.
	Preussische	4	94¼ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	94¾ B.
	Sächsische	4	96 bz.
	Schlesische	4	95½ B.
	Louisdor	—	109½ bz.
	Goldkronen	—	9. 4⅝ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¾ G.
dito neue 100 fl.L.	—	52⅝ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56½ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	92½ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	12½ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	79¼ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85 bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	113¾ à 114 bz.
Berlin-Hamburg.	5¾	4	111¼ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	136 G.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	103¾ bz.
Breslau-Freib.	4	4	84½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132½ bz. u. G.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134 à 134¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	132½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	202 B.
Magd.-Wittenb.	1⅟₁₀	4	31¼ B [Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101B.,100¾G.(m.C.
Mecklenburger.	1⅓	4	46¾ à ⅞ bz.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	51 B.
Niederschles.	4	4	94 bz.
N.-Schl. Zwgb.	¼	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46½ bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6¹⁄₁₂	3½	127¾ bz. u. G.
Oberschles. B.	6¹⁄₁₂	3½	116¾ G.
dito C.	6¹⁄₁₂	3½	127¾ bz. u. G.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	80 B.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75 bz.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	85⅝ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92¼ bz.
dito Prior.	—	4	85¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ bz.
Rhein-Nahe-B.	—	4	27 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 B.
Starg.-Posener	3½	3½	82⅝ bz.
Thüringer.	5⅙	4	103¾ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⁴⁄₂₁	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	82 B.
Berl. W.-Cred.G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67¾ etw. bz.
Bremer „	5	4	97 bz.
Coburg. Crdit.A.	2	4	45½ B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93¾ bz.
Darmst.(abgest.)	4	4	75¾ bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	8⅛ à ½ à ¼ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	83 à 83½ bz.
Genf.Creditb.-A.	—	4	23 G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	79½ G.
„ Ver.- „	4⁷⁄₁₁	4	97¼ G.
Hannov. „	5⅐	4	91½ B.
Leipziger „	3	4	63⅜ bz. u. B.
Luxembg.Bank	4	4	79¼ G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67½ bz. u. G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	18¾ B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	62½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 bz.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80½ bz. u B.
Thüringer Bank	—	4	52 G.
Weimar. Bank	3½	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅛ bz.
dito	2 M.	72¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ B.
dito	2 M.	99⅓ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98¾ bz.
Bremen	8 T.	89⅛ bz.
Warschau	8 T.	109 bz.

Berlin, 22. Novbr. Die Börse hatte heute in Folge etwas besserer Notirungen von dem gestrigen Abend- und dem heutigen Morgengeschäft in Wien, eine durchweg festere Haltung, wenngleich der Verkehr die engen Grenzen, in die er seit längerer Zeit gebannt ist, auch heute nicht sehr erheblich überschritten hat. Nur einzelne Effecten, namentlich Dessauer Creditactien erfuhren umfangreichere Umsätze. Von Eisenbahnactien hatten einzelne schwere Devisen einen besseren Ton als in den letzten Tagen. Die Kaufordres, welchen sie diesen zu danken hatten, waren indeß nicht von großem Belang, und ein großer Theil anderer Actien, für die Verkäufer am Markt waren, ließen sich dafür um so schwerer an den Mann bringen. Im Ganzen also läßt sich die heutige Börse nicht viel günstiger als die übrigen Börsen dieser Woche schildern, wenngleich hin und wieder etwas erhöhte Course zu notiren waren und der Schluß sich etwas belebter gestaltete. In Pfandbriefen blieb der Umsatz auf der gestrigen Höhe. Am Geldmarkt wurden Discontem heute noch mehr als bisher vermißt, und war Geld mit 2¾ % für feine Briefe vorhanden, wenngleich Einiges darüber gemacht worden ist.

In Wechseln war der Verkehr mäßig belebt. Kurz Holland anfänglich flau, wurde ⅛ herabgesetzt, langes war beliebt, Banco war verkäuflich, kurzes ⅛ niedriger. London war in langer Sicht begehrt, es stieg um ¼ Sgr., und wurde mit 5½ % Zinsen gehandelt. Mittelsichten, mehr aber noch kurze Sichten waren am Markte, meist handelte man letztere zu 5 % Zinsen, vereinzelt auch etwas darunter. Paris war sehr gesucht, kurze Sichten fanden sich offerirt. Wien zeigte sich zu den gestrigen Notirungen, ¼ Thlr. unter vorgestrigen, beliebt. Augsburg und Frankfurt blieben zu lassen, Frankfurt stellte sich 2 Sgr. höher. Petersburg fand Nehmer. Bremen war übrig, es gab ⅛ Thlr. nach. Warschau blieb zu 89 gefragt, man handelte es ⅛ darüber. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Novbr. Weizen loco 73—83 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco für feine Waare 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 50⅛—51 Thlr. bez. und Br., 50⅓ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 49⅞—50½ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan 49¾—50½ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Frühjahr 49¼—49⅚ Thlr. bez. und Gld., 49¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 45—49 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—30 Thlr., Lieferung pr. Nov. 27⅛—½ Thlr. bez., Novbr.-Dez. 27½ Thlr. Br., Frühjahr 27 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 53—64 Thlr. bez. — Rüböl loco 11¾ Thlr. bez., Novbr., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 11¹⁷⁄₂₄—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 11⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12⁵⁄₂₄ Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20¼—⅟₁₂ Thlr. bez., Novbr. 20⅓—⅟₁₂—⁵⁄₂₄ Thlr. bez., 20¼ Thlr. Br., 20⅙ Thl. Gld., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 20—19¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez. und Gld., 19¹¹⁄₁₂ Thlr. Br., Jan.-Febr. 20⅛—19¹¹⁄₁₂ Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., April-Mai 20⅔—½ Thlr. bez. u. Gld., 20¾ Thlr. Br.

Weizen bleibt offerirt. Roggen loco geringer Verkehr zu festen Preisen; Termine verkehrten in fester Haltung und wurden bei mehrseitiger Frage zu höheren Preisen ziemlich lebhaft umgesetzt. Gekündigt 8000 Centner. — Rüböl etwas fester bei kleinem Geschäft. Spiritus eröffnete fest und etwas höher, gab in Folge einer Kündigung von 100,000 Quart, die weniger günstige Aufnahme fand, neuerdings im Werthe nach und schließt matt.

Stettin, 22. Nov. Weizen flau und niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 85pfd. 79½—78½ Thlr. bez., 84pfd. 77 Thlr. bez., 83pfd. 76 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Novbr. 80 Thlr. bez., 81 Thlr. regulirt, pr. Frühjahr 80½ Thlr. bez., 80 Thlr. Gld. — Roggen weichend, loco pr. 77pfd. 46—46½ Thlr. nach Qual. bez., 77pfd. pr. Novbr. 47—46¾—⅟₁₂—½ Thlr. bez., 47¾ Thlr. Br., 47⅝ Thlr Gld., pr. Nov.-Dez. 46¾—½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 46½ Thlr. bez. und Gld. — Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 40 Thlr. bez., märker 44½ Thlr. bez., Oderbruch 46 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 50pfd. 1 Ladung rügenscher 27⅚ Thlr. bez., pomm. 27 Thlr. Gld., 27½ Thlr. Br. — Erbsen, kleine Koch- 50—52 Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 11⅞—¹³⁄₂₄—⅟₁₂ Thlr. bez., pr. Nov. 11⅟₁₂ Thlr. Br., pr. Dezbr.-Jan. 11⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. Br. und Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez. — Spiritus etwas niedriger, loco ohne Faß 20¼—⅓ Thlr. bez., pr. Novbr. 20⅙—¼ Thlr. bez., 20¼ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dezbr. und pr. Dez.-Jan. 19¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 20¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 21 Thlr. Br.

≏ **Breslau,** 23. Novbr. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, schwachem Begehr, in Preisen sämmtlicher Getreidekörner keine Aenderung gegen gestern. — Oel- und Kleesaaten ziemlich behauptet. — Spiritus still, pro 100 Quart loco 20⅟₁₂, Nvbr. 20⅓ B. u. G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	86	90	95	100	Winterraps	88	93	95	97	99
Gelber Weizen	84	88	90	94	Winterrübsen	80	85	88	90	93
Brenner-Weizen	70	75	80	82	Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Roggen	58	62	64	66	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	50	55	60	65						
Hafer	27	29	31	33		Thlr.				
Kocherbsen	62	65	70	76	Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Futtererbsen	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	21	22½
Wicken	45	50	53	56	Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.